

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Gründungsdatum: 1848 mit Wochenausgabe der Sonntags- und Feiertagsausgaben. Druckort: Bischofswerda. Druckverleger: J. G. Schmalzer. Druckkosten: 10 Pf. (Einsendungen: 2 Pf.).

Verleger: Die Sächsische Allgemeine Anzeigen- und Druckerei-Gesellschaft in Bischofswerda. Druckkosten: 10 Pf. (Einsendungen: 2 Pf.).

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bauhen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 88

Montag, den 15. April 1940

95. Jahrgang

Englischer Großangriff auf Narvit zurückgeschlagen

Schwere Verluste der englischen Flotte: Ein Schlachtkreuzer beschädigt, ein Kreuzer torpediert, mehrere Zerstörer und fünf U-Boote vernichtet

Unsterblicher Ruhm für unsere Kriegsmarine

Gegen vielfache Ueberlegenheit

Berlin, 14. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Zerstörer unter Führung des Kommodore Bonte, die die Landung in Narvik und die erste Einrichtung der Truppen gesichert hatten, bestanden in den letzten Tagen, unterstützt von deutschen U-Booten und Flugzeugen, schwere Kämpfe gegen die wiederholten Eindringversuche der englischen Streitmächte.

Am 12. April, mittags, führte der Feind abermals einen Großangriff durch. Er setzte zu diesem Zweck ein Geschwader, bestehend aus zwei Schlachtkreuzern, Flugzeugträgern, Kreuzern und zahlreichen Zerstörern ein. Trotzdem sind unsere eigenen Zerstörer wieder zum Angriff auf die britische Ueberlegenheit angetreten.

Bei diesen schweren Kämpfen wurde der britische Zerstörer „Cossack“ von Narvik und Luftstreitkräften in Brand gefasst und brannte. Der Zerstörer „Estima“ sowie weitere Zerstörer wurden beschädigt. Die Gesamtverluste des Feindes sowohl als unsere eigenen sind nach nicht in vollem Umfange zu überschauen.

Schwere Seestreitkräfte sicherten während einer mehrtägigen Operation die Landung der deutschen Truppen in den nordwestlichen Fäsen. Sie wiesen am 9. April einen Angriff schwerer britischer Seestreitkräfte ab, bei dem der britische Schlachtkreuzer „Renown“ beschädigt wurde. Unsere schweren Seestreitkräfte sind unversehrt.

In Narvik, Bergen, Eibang und Kristiansand wurden der Tag ruhig. Auch hier wurden die deutschen Verteidigungsanlagen ausgebaut und verstärkt.

Im Raume von Oslo sind die deutschen Truppen nach Nor-

den, Osten und Westen im stetigen Vorgehen; u. a. wurde Sarpsborg und Kåfjord besetzt. In Helsholmen legten 100 Offiziere und 1500 Mann der norwegischen Wehrmacht die Waffen nieder.

In Dänemark wurden wichtige Punkte der Küste durch Einsatz schwerer Batterien abwehrbereit gemacht.

Ein deutsches U-Boot hat nördlich der Shetlands einen Kreuzer der Glasgow-Klasse torpediert. U-Booteverbände vernichteten im Skagerrak drei feindliche U-Boote.

Britische Luftangriffe richteten sich am 12. 4. gegen Narvik, Eibang und Bergen. Hierbei wurde auch die Stadt Bergen mit Bomben belegt. Auf militärische Ziele blieben die Angriffe erfolglos.

Eigene Kampffliegerverbände griffen an verschiedenen Stellen britische Seestreitkräfte an. Zwei feindliche U-Boote wurden durch Bombentreffer vernichtet.

In der Westfront zwischen Wesel und Paderborn sind stellenweise lebhaftere Artillerie- und Stoßtruppaktivität. Zwei eigene Stoßtrupps drangen im Morgengrauen bei Jeringen mehrere Kilometer jenseits der Grenze, südwestlich Metz, in die feindliche Stellung ein, vernichteten die Besatzung, zerstörten vier Unterstände und brachten Gefangene ein. Südwestlich Saarbrücken auf französischem Boden brachte ein eigener Stoßtrupp dem Feind schwere Verluste bei und machte Gefangene. Ein feindliches Stoßtruppunternehmen mit starker Artilleriebesetzung südlich Metzbrücken wurde unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen.

Auf der Westfront in Gegend Rhein überschritt ein Stoßtrupp den Rhein und drang in die feindliche Positionen auf einer Rheininsel ein.

den, Osten und Westen im stetigen Vorgehen; u. a. wurde Sarpsborg und Kåfjord besetzt. In Helsholmen legten 100 Offiziere und 1500 Mann der norwegischen Wehrmacht die Waffen nieder.

In Dänemark wurden wichtige Punkte der Küste durch Einsatz schwerer Batterien abwehrbereit gemacht.

Ein deutsches U-Boot hat nördlich der Shetlands einen Kreuzer der Glasgow-Klasse torpediert. U-Booteverbände vernichteten im Skagerrak drei feindliche U-Boote.

Britische Luftangriffe richteten sich am 12. 4. gegen Narvik, Eibang und Bergen. Hierbei wurde auch die Stadt Bergen mit Bomben belegt. Auf militärische Ziele blieben die Angriffe erfolglos.

Eigene Kampffliegerverbände griffen an verschiedenen Stellen britische Seestreitkräfte an. Zwei feindliche U-Boote wurden durch Bombentreffer vernichtet.

Auf der Westfront in Gegend Rhein überschritt ein Stoßtrupp den Rhein und drang in die feindliche Positionen auf einer Rheininsel ein.

„Schwere militärische, politische und diplomatische Niederlage der Plutokratien“

Rom zu Englands Prestigeverlust im Norden

Rom, 14. April. „Ein großer Sieg Deutschlands und eine schwere militärische, politische und diplomatische Niederlage der Plutokratien“ — so lautet das Urteil, das man in ganz Italien über die deutsche Besetzung Skandinavien abgibt und das auch die Presse, die am Sonntag eine Bilanz der Ereignisse der letzten Woche aufstellt, in ihren Kommentaren unterstreicht.

Als wesentliches Ereignis dieser ersten aber in ihren Auswirkungen entscheidenden Phase hebt „Messaggero“ den hartesten Schlag, den das englische Prestige erhalten habe, hervor. Die ganze Welt durchschaute heute, wie schwach die Macht ist, die man allzulange für unbesiegbar betrachtet habe. Vor wenigen Tagen habe man im demokratischen Lager behauptet wollen, daß Deutschland es nie wagen würde, die britische Seemacht zum Kampfe zu fordern, oder daß Hitler einen großen Fehler begehen würde, falls er — ohne die Seeherrschaft zu besitzen — Truppen in Norwegen lande. Heute könne man feststellen, daß der große Wurf gelungen ist und daß von den zwei Gegnern nicht Deutschland, sondern England sich in seine Fäsen zurückziehen mußte, um seine Wunden zu heilen. Was der englische Prestigeverlust bedeute, erkennt man nicht nur in Deutschland, sondern auch bei den Neutralen, die nunmehr wüßten, welchen Weg sie zu wählen hätten. „Die Unbesiegbarkeit der englischen

Seemacht war ein Mythos, der in der harten Wirklichkeit des Krieges zerfallen ist.“

Auch der Direktor des „Giornale d'Italia“ betont in der Sonntagsausgabe des Blattes, die Bilanz der ersten Phase des neuen Krieges in Skandinavien sei in jeder Hinsicht außerordentlich günstig für Deutschland und demütigend für die Demokratien. Durch die Eroberung der neuen Stellungen habe Deutschland in dreifacher Hinsicht Erfolge erzielt. Erstens auf moralischem Gebiet durch die schwere Sorge, die in England und Frankreich überhand nehme und den starken Eindruck bei den Neutralen, die am meisten von der englisch-französischen Propaganda bearbeitet würden. Zweitens auf militärischem Gebiet, durch Ergebnisse erster Ordnung, da es sich die freie Ausfahrt zu dem Weltmeer gesichert und näher an England herangerückt sei, dessen Flottenstützpunkte es nun unmittelbar bedrohe. Drittens auf wirtschaftlichem Gebiet, indem es die England nächstgelegenen wichtigsten Versorgungsmöglichkeiten abgefeindet habe.

„Popolo di Roma“ betont, daß ausgerechnet die Woche, die im englisch-französischen Lager mit so viel Geschrei als entscheidend angekündigt wurde, mit der politischen diplomatischen und militärischen Niederlage der Westmächte abschließe. Auch auf dem Gebiet der Propaganda seien die Demokratien geschlagen worden.

Schweden von den deutschen Erfolgen stark beeindruckt

Stockholm, 14. April. Die durch den sinnlosen Widerstand der Norweger notwendig gewordenen Kampfhandlungen und der unaufhaltsame Vormarsch der deutschen Truppen beherrschen die schwedische Öffentlichkeit in starkem Maße. Besonders die Einnahme von Fredrikstad und Sarpsborg am Sonnabend hat in Schweden großen Eindruck gemacht. Ueber die Besetzung von Fredrikstad liegen ausführliche Berichte vor. Es heißt darin, daß bei Sonnenuntergang am Sonnabend die Festung Fredrikstad den Deutschen in die Hände fiel und an die Stelle der norwegischen Flagge die Ostentkruzflagge auf der Festung gehißt wurde. Die Norweger hatten bereits in den Morgen- und Mittagstunden mit der Evakuierung der Stadt begonnen.

„Svenska Dagbladet“ schreibt, daß die Einnahme der genannten Städte dadurch ermöglicht wurde, daß im norwegischen Heer keineswegs Einigkeit darüber bestehe, ob man den Deutschen weiter Widerstand leisten solle. Auch sei von den Norwegern verkündet worden, eine strategisch wichtige Ueberlandstraße zu sprengen. Falls dies hätte bewerkstelligt werden können, hätte der deutsche Vormarsch nicht in dieser kurzen Zeitspanne glücken können. Die Deutschen seien mit 30 Autobussen angelangt, die, wie man aus den Nummern erkennen konnte, aus Oslo stammten. Die deutschen Soldaten, alles junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren, seien ausgezeichnet ausgebildet gewesen. Die Autokolonnen hätten sich durch die Straßen bewegt und die deutschen Soldaten hätten Nieder gelungen.

Weiter berichtet „Svenska Dagbladet“ aus Strömstad am Sonntag, daß einige norwegische Offiziere den Soldaten das

Kommando gegeben hätten, sich dem deutschen Einmarsch zu widersetzen, daß andere dagegen Kritik verboten hätten, sich zur Wehr zu setzen.

In anderen Berichten aus Norwegen wird festgestellt, alle Flüchtlinge behaupten, daß keinerlei Uebergriffe von Seiten der Deutschen auf die Zivilbevölkerung zu bemerken gewesen seien, weder in den Städten noch in den ländlichen Gegenden. Die Zivilbevölkerung, die sich auf den Landstraßen auf der Flucht befand, die von deutschen Soldaten besetzt waren, hätte frei passieren können. Die Bauern in den Gegenden, wo zur Zeit gekämpft werde, gingen ruhig ihrer Arbeit nach, als ob kein Krieg wäre. Der Eisenbahnverkehr werde auf vielen Linien bereits wieder durchgeführt.

Der schwedischen Presse vom Sonntag ist ferner zu entnehmen, daß die deutschen Soldaten unerhört geschickt vorgehen und daß die Infanteristen mit ihren automatischen Waffen ausgezeichnet umzugehen verstehen. Die Norweger seien keine Deutschen, so schreibt „Stockholms Tidningen“, zumal sie auch nicht die erklaffende Ausrüstung der deutschen Truppen besäßen. Das schwedische Volk fährt fort: „Auch in der Luft sind die Deutschen Herren der Lage, obwohl englische und französische Bomben- und Jagdmaschinen sich häufig über dem Lande zeigen.“

3000 Norweger nach Schweden übergetreten

Stockholm, 15. April. Bei Rorsås und im Bezirk von Klagen haben am Sonntag 3000 Mann norwegische Truppen die schwedische Grenze überschritten. Sie sind entwaffnet und interniert worden.

den, Osten und Westen im stetigen Vorgehen; u. a. wurde Sarpsborg und Kåfjord besetzt. In Helsholmen legten 100 Offiziere und 1500 Mann der norwegischen Wehrmacht die Waffen nieder.

In Dänemark wurden wichtige Punkte der Küste durch Einsatz schwerer Batterien abwehrbereit gemacht.

Ein deutsches U-Boot hat nördlich der Shetlands einen Kreuzer der Glasgow-Klasse torpediert. U-Booteverbände vernichteten im Skagerrak drei feindliche U-Boote.

Britische Luftangriffe richteten sich am 12. 4. gegen Narvik, Eibang und Bergen. Hierbei wurde auch die Stadt Bergen mit Bomben belegt. Auf militärische Ziele blieben die Angriffe erfolglos.

Eigene Kampffliegerverbände griffen an verschiedenen Stellen britische Seestreitkräfte an. Zwei feindliche U-Boote wurden durch Bombentreffer vernichtet.

Auf der Westfront in Gegend Rhein überschritt ein Stoßtrupp den Rhein und drang in die feindliche Positionen auf einer Rheininsel ein.

Im Kampf gegen schwere Einheiten der britischen Flotte sind nun unsere Zerstörer dem englischen Großangriff entgegengetreten, obwohl sie schon mehrere Gefechte hinter sich hatten. Dazu gehörte der volle eigene Einsatz. In dem traditionellen Geist ihrer Waffe haben unsere Zerstörer den gewaltig überlegenen Feind angegriffen, leichte deutsche Seestreitkräfte haben dem britischen Schlachtgeschwader einen mühsamen Seitenkampf geliefert. Die Gesamtverluste auf beiden Seiten sind noch nicht in vollem Umfange zu übersehen, aber die Laten unserer Zerstörer unter Kommodore Bonte sichern ihnen unsterblichen Ruhm. Sie haben dem vielfach überlegenen Feind beige und erbitterte Kämpfe geliefert, mit denen sie sich den Dank des deutschen Volkes verdient und die